

Ken. Bush

Chernobyl
TAGESTHE

Die Zone der Lüge um Tschernobyl

Auf Initiative der Zeitung 'Moscow News' diskutierten sowjetische Politiker, Publizisten und Wissenschaftler über die jahrelange Unterschlagung der Wahrheit über die Folgen des Super-GAU

Ander Diskussion mit Lewgenia Albas von 'Moscow News' waren beteiligt: Ales Adamowitsch, Schriftsteller und belorussischer Volksdeputierter, Valeritin Budko, Erster Sekretär des Bezirksparlamentes Naroditschi (Ukraine), Juri Woroneschew, belorussischer Volksdeputierter, Wladimir Kolinko, Korrespondent der Presseagentur 'Nowosti', Juri Schtscherbak, Schriftsteller und Mitglied des Obersten Sowjets, Alla Jaroschinskaja, Journalistin und ukrainische Volksdeputierte.

Juri Schtscherbak: Die Lüge hat vor dreieinhalb Jahren angefangen. Ich vermute, daß wir die wichtigste Wahrheit über den Unfall noch immer nicht kennen.

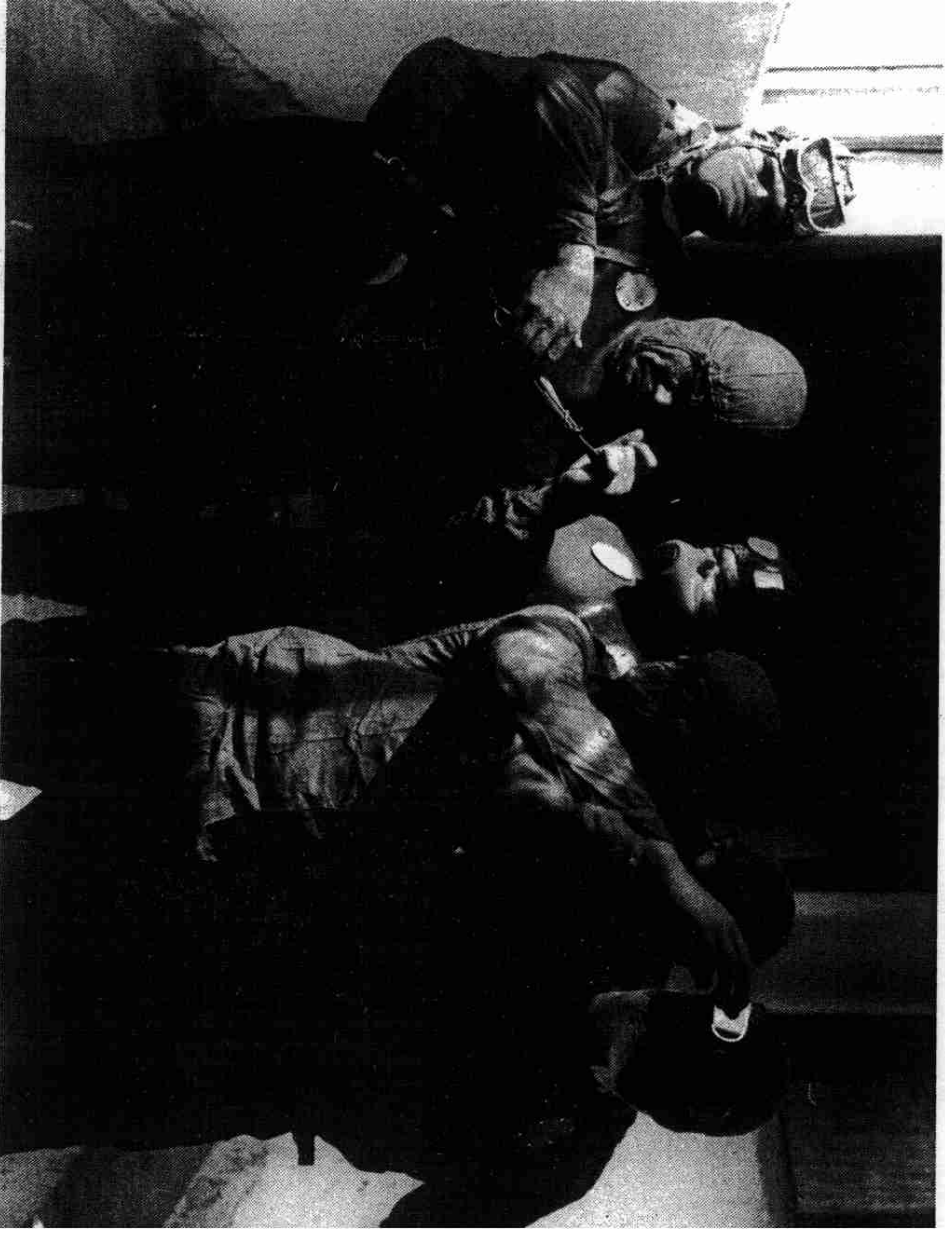
Erstens: In der Gesellschaft hat sich eindeutig der Gedanke festgesetzt, schuld sei das Personal, das die Vorschriften größtenteils verletzte. [...] Nun aber sind etliche namhafte und verantwortungsbewußte Experten zu dem Schluß gelangt, die Hauptursache für den GAU habe in den Konstruktionsfehlern im Sicherheitssystem des Reaktors RBMK-1000 selbst gelegen. Ich verfüge über ein einmaliges Dokument, angefertigt vom Sicherheitsingenieur des Kursker KKW's, Jaroschinskaja, in dem er dies, wie ich meine, mit sehr klaren Argumenten beweist. [...] Übrigens zieht der gleiche Jaroschinskaja, und nicht nur er, auch die Meßwerte der tatsächlichen Emissionen aus dem havarierten Tschernobyl-Reaktor in Zweifel. Nach Schätzung des Staatlichen Komitees für Hydrologie und Meteorologie (SKHM) und laut in der Sowjetunion veröffentlichten offiziellen Angaben lagen die radioaktiven

nicht. Doch man kann es — in Kenntnis unserer Wirklichkeit — irgendwie verstehen. Danach aber? Die Situation im Lande sieht doch Unwahrheiten nicht mehr zu duden.

Ales Adamowitsch: Ich möchte jetzt sagen, daß der Frevel, der 1986 begann, weiterging und -geht. Seine Formen haben sich zwar gewandelt, aber geringer ist er nicht geworden. Ich frage mich, warum drei Jahre lang nicht von den Ausmaßen der radioaktiven Verseuchung Belorusslands, der Ukraine und des Bransker Gebiets der Russischen Föderation gesprochen wurde.

[...] Lediglich drei Jahre nach Tschernobyl wurde endlich ausgesprochen: Ein Drittel Belorusslands ist verseucht, ein Fünftel der Ackerflächen „verendet“. Das sind die Zahlen: In der Russischen Föderation 1.000 Quadratkilometer verseuchten Bodens, in der Ukraine 1.500, in Belorussland 7.000 Quadratkilometer! Weitergelesen wurde selbst dann noch, als die Dinge ans Licht kamen. [...]

Alla Jaroschinskaja: Ich denke, der Hauptgrund für die große Tschernobyl-Lüge liegt in der Politik der Geheimhaltung und wahlweise Glasnost. Hier die von einer Regierungskommission unter der Nr. 514 vom 29. Februar 1988 bestätigte „Aufstellung von Daten zur Havarie im KKW Tschernobyl, die keiner Veröffentlichung in der frei zugänglichen Presse, in Rundfunk und Fernsehsendungen unterliegen“. Der damalige Kommissionsvorsitzende hieß Boris Schtscherbina. Ich zitiere: „Versuchsache sind Angaben über den Grad der radioaktiven Verseuchung in einzelnen Ortschaften, der den zulässigen



Vorbereitungen für die Arbeit auf dem Dach des zerstörten Reaktors — April 1986

die Werke von Solschenizyn — erfuhr die Wahrheit über die Vergangenenheit und wollte erlauben, daß es

[...] Ales Adamowitsch: [...] Wir hören bereits, daß man im Norden in Mit-

Völkermords weiter, eines blinden, sinnlosen, nicht einmal böswilligen Mordes

wenn es Dörfer gibt, wenn gemessen werden?

Foto: J

zen die Emissionen auf eine Milliarde Curie, Jadrinski schätzt etwa 6,4 Milliarden Curie! Das bedeutet, daß wir mitten in Europa eine Atomkriegszone haben. Laut der Zeitschrift 'Science' betragen allein die Casimauwürfe von Tschernobyl sechzig Prozent aller Atombombentests in der Atmosphäre.

Zweitens ist die Frage zu klären, wohin die Unfallmeldungen gingen, wie sie aussahen und in welchen "Etagen" sie frisiert wurden. Hier haben wir es mit einer echten Dedektivaufgabe zu tun. [...]

Die unvollständigen Meldungen über die Havarie im KKW Tschernobyl führten auch dazu, daß nicht rechtzeitig beschlossen wurde, die Evakuierungszone von zehn auf 30 Kilometer auszuweiten. Also die Evakuierung des 14 Kilometer vom Reaktor entfernten Tschernobyl sowie vieler Ortschaften, in denen die radioaktive Strahlung immens war. [...]

Und die 1.-Mar.-Demonstration in Kiew? Ich besitze etwas Haarsträubendes: eine Einladung zum Festumzug für junge Pioniere. Und ein weiteres Dokument, unterschrieben vom stellvertretenden Leiter des ukrainischen SKHM [Staathliches Komitee für Hydrometeorologie, d. Red.], Tscheljakunow. Es handelt sich um die Meßwerte der Radioaktivität in Kiew Ende April/Anfang Mai 1986, die der höchsten Führung der Republik operativ zugänglich gemacht wurden. Darin heißt es, die Radioaktivität sei ab dem 30. April gestiegen und habe in einigen Bezirken Kiews das 100fache der höchstzulässigen Norm erreicht. Aber die Bevölkerung wurde nicht gewarnt. Übrigens: Auf der Tribüne standen Schscherbyski und Ljaschko. Was ist das — Dummheit? Oder ein Pflichtgefühl, das befiehlt: Lieber selbst Opfer der Radioaktivität werden, als den Leuten die Wahrheit sagen? Wie auch immer, diese Genossen tragen die direkte Verantwortung für die Kinder, die sie an jenem Tag aufmarschieren ließen. [...]

Moscow News: Damit ist also klar: Gelogen wurde von Anfang an. Im ersten Jahr der Perestroika, als Glasnost gerade den Frostboden des Stalin-Sozialismus aufbrach, lief der eingespielte Mechanismus der Geheimhaltung und der Halbwahrheiten sozusagen noch wie geschnitten. Verzeihlich ist das sicher

des unter besseren Bedingungen des KKW Tschernobyl arbeitenden Bedienungspersonals und der zur Folgenbeseitigung der Havarie eingesetzten Personen." [...]

Moscow News: Bald nach dem Tschernobyl-GAU war also klar, wie unheimlich die Verheimlichung der Wahrheit ist. Doch auch das machte den Leuten wenig aus, die in der Überzeugung verharren, eine Glasnost sei für alle, eine andere — für die Elite. In den Gebieten mit erhöhter Radioaktivität erkrankten Kinder. Erwachsene starben oder begingen Selbstmord. Das Land aber las inzwischen den bis dahin verbotenen Wassili Grossman und wartete auf

wurden daraus gezogen?

Ales Adamowitsch: Wer einmal die Unwahrheit sagt, kann schwerlich damit aufhören. Eine neue Unwahrheit, die über die geguulten Menschen hereinbricht, die nicht mehr wissen, wenn sie glauben sollen und nun keinem mehr glauben, ist die sogenannte Konzeption 35ber [entspricht 35rem, d. Red.]. Diese höchstzulässige Dosis, die man im Leben erhalten dürfte, haben Wissenschaftler aus dem von Akademiepräsident Iljin geleiteten Zentrum für die versuchten Gegenden festgelegt. Und zwar für alle. Für gesunde Männer und für schwangere Frauen, für Greise und Kinder,

diotaktiv verseuchten Zonen. Hier Unterlagen dafür: Der Bezirk Cholnizki gehört zu denen, die sofort als gefährdet eingestuft wurden. Dort ist alles verseucht, von Landwirtschaft dürfte da keine Rede sein. Aber: 1985 lautete der Plan für Milch 32.500 Tonnen, 1989 36.000 Tonnen, für Fleisch waren es 7.500 Tonnen, heute 7.800 Tonnen. [...] Dabei verzeichnen die Dorfer Lomatschi und Tulgawitschi — das haben Wissenschaftler gemessen — eine Plutoniumdecke von 5,4 Curie je Quadratkilometer, während die Norm bei 0,1 liegt! So funktioniert vor uns aller Augen der bürokratische Mechanismus des

Da ist also etwas Einsatztliches und uns heringebrochen. Ja, wir wurden nicht rechtzeitig gewarnt, die Kinder nicht evakuiert. Aber wir hatten doch erwartet, daß die Wissenschaftler, die Ärzte, die Führung der Republik uns helfen würden. Wir haben ihnen vertraut. Sie haben nicht. [...] Mir selbst sind bereits alle Türen verschlossen, sogar im Ministertrai in Kiew — ich habe den Ruf des ärgsten Auftritzers.

Wir hatten den Vorsitzenden des SKHM, Israel, zu Besuch, der uns sagte, die durchschnittliche Verseuchung betrage bei uns fünf Curie, es ließe sich also leben. Was heißt durchschnittlich? Was heißt das, was das für den Kinderreichtums bedeutet — 20ber? [...] tet knifflige Leukämie, Kationen ... [...]

Zwischenbilanz einer Katastrophe

Das Ausmaß der „Havarie“ wird nach vier Jahren allmählich sichtbar

Vielleicht muß es so sein: In einer Übergangszeit, in der die einen immer noch die unmittelbaren Folgen der Katastrophe herunterbeten, die anderen schon Langzeitfolgen benennen oder für die Zukunft „hochrechnen“, sind Zahlenzwangsläufig widersprüchlich. Das fängt bei den Toten an. Offizielle Stellen beharren stur auf jenen 31 Opfern, die gleich nach Ausbruch des Infernos starben. Mediziner und verschiedene kritische Zeitungen nennen 250 Tote, andere sprechen allein von 300 Soldaten, die nach Dekontaminationsarbeiten an akuten Durchfallkrankheiten gestorben sind. Insgesamt wurden 600.000 Soldaten für Arbeiten im verseuchten Gelände aufgeboten. Ihre Gesundheit wird nicht überwacht, künftige Opfer werden in offiziellen Statistiken nicht aufzählen. Die Internationale Atomenergie Organisation IAEA in Wien rechnet in den kommenden Jahrzehnten mit 24.000 zusätzlichen Krebsstoten, der US-amerikanische Arzt Robert Gale mit bis zu 75.000, je zur Hälfte in der UdSSR und dem weiträumig verseuchten Europa, John Goffman von der University of Berkeley erwartet insgesamt die Horrorzahl von über einer Millionen Opfern.

In verseuchten Gebieten Belorusslands, der Ukraine und der russischen Sowjetrepublik leben heute insgesamt zwischen dreieinhalb und vier Millionen Menschen. Den nach dem Unfall aus der 30-Kilometer-Zone evakuierten Einwohnern sollen weitere gut 100.000 folgen. Strahlensexperen gewinnen allerdings zunehmend den Eindruck, daß die Zahl der Evakuierungen sich an den materiellen, insbesondere finanziellen Möglichkeiten des wirtschaftlich gebauteiten Landes anstriecht, nicht an den Notwendigkeiten. Die Schilddrüsen von 1,5 Millionen Menschen, davon 160.000 Kindern, wurden erheblich verstrahlt. 20 Prozent der Erwachsenen und 17 Prozent der Kinder erhielten Schilddrüsendosen zwischen 100 und 1.200 rem. In bestimmten Regionen hat sich die Zahl der Krebserkrankungen verdreifacht. Steigend auch die

Zahl von Präleukämien und Leukämie, Erki an den Bronchien und schweren Lungenergen. Allgemein ist bei vielen das Immunsystem geschwächt. Das Begrif „Tschernobyl“ setzt sich allmählich durch. Es gibt mehr mehr Todgeburten.

70.000 Quadratkilometer Land sind sium 137 verstrahlt, davon 25.000 mit mehr als 100 bq/m². Das entspricht etwa 185.000 Becquerel (Bq) pro Quadratmeter. (Unter Bundesrepublik lagen unmittelbar nach der Katastrophe die zu einem Großteil von schnell erträglich. Regionen zwischen 550.000 und 1.000 bq/m² wurde der Stempel „Zone pk Kontrolle“ aufgedrückt. Hunderte von Dörfern mit 60 Curie und mehr verstrahlt, die Spitze gen heute bei fast 400 Curie/km². Die Orte weiter bewohnt.

Landwirtschaft ist den verseuchten Zonen für Jahrhunderte unmöglich. Dennoch landwirtschaftliche Produktion zum Teil so weiter. Die strahlenden Ergebnisse werden unersparlichen Lebensmitteln aus anderen Ländern verschifft. Die Grenzwerte unterschritten sind, bis die verseuchten Gebiete werden mehr schlecht als recht mit diesen Produkten versorgt. Die Lieferanten nicht überall. Mangelkrankheiten Unterernährung nehmen unter denen zu, die Vorschriften halten.

Natürlich ist auch die Natur betroffen schwer geschädigter Kälber und Ferkel im Welt oder werden tot geboren. Pflanzen mit sige Waldflächen starben ab, wurden gefügt graben oder einfach eingezäunt. Die Listen Horrormeldungen wird täglich länger.



Das böse Erwachen...

Foto: Gamma/Nowosti